

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich mit Wohlfühlung Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. October

beginnt ein neues Abonnement auf die **Paibacher Zeitung.**

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — fr.	ganzjährig . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 > 50 >	halbjährig . . .	5 > 50 >
vierteljährig . . .	3 > 75 >	vierteljährig . . .	2 > 75 >
monatlich . . .	1 > 25 >	monatlich . . .	— > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. September d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Oberpostdirector in Innsbruck, Hofrath Gustav Ritter Riederer von Dachsbörg, aus Anlass der von ihm nachgesuchten Ueberrahme in den bleibenden Ruhestand der Ausübung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen erspriesslichen Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. September d. J. den ordentlichen Professor an der Universität in Innsbruck Dr. Ernst Lecher zum ordentlichen Professor der Physik an der deutschen Universität in Prag allergnädigst zu ernennen geruht. Rittner m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. September d. J. dem Revierförster Josef Rabenseisner in Köllein in Würden das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Finanzwach-Obercommissär zweiter Classe Johann Schnaubelt zum Finanzwach-Obercommissär erster Classe in Steiermark ernannt.

Den 26. September 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXV. Stück der slovenischen und das LXIX. Stück der italienischen, kroatischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Feuilleton.

Strandbilder von der Adria.

Von A. v. Wivenot.

I.

Novi ist nicht mehr als ein Dorf. Vom Meere aus gesehen, grau und unscheinbar, die Häuser eng an einander geklebt, gleicht es einem Schwalbennest, das an das kahle Karstgestein angebaut worden wäre. Steil steigt sich die Straße vom Molo aus hinauf, durch enge Gassen sich windend, an ruinenhaften Häusern vorbei. Denn hier herrschte nämlich bis vor kurzem die Sitte, einmal Gebautes stehen zu lassen und den Neubau neben dem alten aufzuführen. So sieht man denn auch zerfallene Thorbogen, zerborstene Mauern, durch deren zimmerlose Fenster der Himmel blickt, emporragen, und dazwischen hineingeschoben die dürftigen Wohnungen der heutigen Dorfbewohner. Diese ruinenhafte Bauweise, so seltsam sie uns auch erscheinen mag, macht einen malerischen Eindruck und hat ihren eigenen Reiz; erhöht wird dieser allerdings wesentlich durch das üppige Laub der Weinreben, die über horizontales Stabwerk gezogen, eine Pergola bilden, die den Inwohnern des Hauses inmitten satter Grüns ein schattiges Plätzchen gewährt. Die unregelmäßigen, winkligen Straßen verfolgend, denen die Frauen den Haussthoren sitzenden, stets schwarz gekleideten Tugern, gleich den Parzen den Faden mit den Fingern drehend, ohne Rad spinnen, ein eigentüm-

Nichtamtlicher Theil.

Die Eröffnung der Donaubrücke zwischen Fetetschi und Cernavoda.

Das „Fremdenblatt“ hebt anlässlich der stattgefundenen feierlichen Eröffnung der Donaubrücke zwischen Fetetschi und Cernavoda die großen Fortschritte hervor, welche Rumänien unter der Herrschaft des Königs Carol gemacht hat, und schreibt über die Feier:

Das uns befreundete Königreich Rumänien feierte vorgestern ein großes Fest. Ein Werk, das von den Fortschritten, die das Land gemacht hat, Zeugnis ablegt und das für seine wirtschaftlichen Verhältnisse von hervorragender Bedeutung ist, die Donaubrücke zwischen Fetetschi und Cernavoda, wurde in Gegenwart des Königs und der Königin, des Kronprinzenpaares, des gesammten diplomatischen Corps und der politischen Persönlichkeiten Rumäniens feierlich eröffnet. In Beisein des Königs ist vor nun fast fünf Jahren der Grundstein zu dieser Brücke gelegt worden, und in der Urkunde, die damals in den Stein versenkt wurde, ist die Wichtigkeit des Baues für die festere Angliederung der neuen Provinz, der Dobrudscha, an Altumänien hervorgehoben worden. Die Dobrudscha ist ein armes Gebiet, das nur langsam cultivirt und nutzbar gemacht werden kann. Ihr größter Schatz ist die Stadt Rüstendische, der einzige Seehafen des Königreiches. Die Eisenbahn, die von Rüstendische — oder, wie es die Rumänen jetzt nennen, Constanza — nach der Donaustadt Cernavoda führt, war bisher ohne Verbindung mit dem rumänischen Bahnnetz, das jenseits des Stromes und seiner breiten Auen bei Fetetschi seine östliche Spitze hatte. Diese Lücke von mehr als zwei deutschen Meilen Ausdehnung war für den Verkehr ein solches Hindernis, dass er durch sie zu einem weiten Umwege gezwungen und dass die Personen- und Warenbeförderung dadurch in störendster Weise beeinflusst wurde. Nicht nur die Dobrudscha litt darunter, die Verbindung des ganzen Landes mit dem Schwarzen Meere war während der Wintermonate, in denen die Donau mit Eis bedeckt ist, wesentlich erschwert. Die neue Brücke nun hebt diese Uebel auf, sie macht Bufarest und die rumänische Getreide-Ausfuhr von dem Zustande der Sulina-Mündung unabhängig, sie verknüpft das Innere unmittelbar mit dem Meere.

Für Oesterreich-Ungarn mag die neue Schöpfung zunächst eine Steigerung der rumänischen Concurrenz bedeuten, allein in den ferner liegenden Folgen werden sich

gewiss Vortheile und Nachtheile auch für uns einander nicht nur ausgleichen, sondern bei den lebhaften Handelsbeziehungen zwischen unserer Monarchie und dem Nachbarlande können wir überhaupt jede Förderung seines Reichthums auch als für uns erspriesslich ansehen. Das Aufblühen der Länder an unseren Südostgrenzen ist denn auch in dieser Erkenntnis hier stets mit Wohlwollen betrachtet worden, und namentlich die Fortschritte Rumäniens, das uns politisch nahe gerückt ist, begleiten wir mit doppelter Theilnahme. Für das, was in verhältnismässig kurzer Zeit dort geleistet worden ist, spricht schon der Umstand, dass das Werk, dessen Einweihung vorgestern gefeiert wurde, ausschließlich von rumänischen Technikern entworfen und ausgeführt wurde; vor einem Menschenalter, vielleicht noch vor einem Jahrzehnt, wäre dies unmöglich gewesen.

Der Schienenweg von Fetetschi nach Cernavoda führt zunächst über einen mächtigen Donauarm, dann über eine Insel und schließlich über den Hauptstrom selbst, der dort schon von den größten Schiffen befahren wird, so dass die Brücke hoch über ihn hinweggezogen werden musste. Die Rumänen sind mit Recht stolz darauf, dass ein solches Werk ihnen gelungen ist, und man kann ihnen zu dem Erfolge in der That gratulieren. Er ist einer von vielen, die sie seit der Thronbesteigung König Karls errungen haben. Ein Stück Orient war ihr Land, als er mitten unter ihnen erschien, ein Vasallenstaat ohne selbständige Cultur, ohne Ansehen in Europa. Jetzt ist Rumänien unabhängig, im Besitze eines Heeres, das seine Kraft bewiesen hat, ausgestattet mit Bildungsanstalten, durchkreuzt von Eisenbahnen, die ihm ermöglichen, seine Bodenreichtümer auszunützen, und auf dem Wege, seinen Bauernstand zu besserem Dasein emporzuheben. Die angeborene Begabung des Volkes, die vordem nur wenig hatte zur Geltung kommen können, entfaltet sich immer mehr, größere Ordnung ist eingeleitet, und die Dynastie bildet einen festen Mittelpunkt, der, trotz aller Leidenschaftlichkeit der politischen Kämpfe, eine Entwicklung verbürgt, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Rumänien ist in der Reihe der europäischen Staaten ein wichtiges Glied geworden, und es beginnt an der allgemeinen Culturarbeit mitzuwirken.

Der Antheil König Karls an diesen Fortschritten ist oft genug hervorgehoben worden. Seine Klugheit und Festigkeit, sein unermüdblicher Eifer, seine einsichtsvolle, rastlose Arbeit haben außerordentlich viel dazu beigetragen, das Land dahin zu bringen, wo es jetzt steht. Er hat seine Aufgabe vom ersten Tage an im

es auf ein größeres Schiff verfrachtet und nach Marseille weiterbefördert.

Ebenso jenseits im abgebauten Theile des Hafens, der zur Zeit der Ebbe nahezu ausgetrocknet ist und nur zur Zeit der Flut eine genügende Wassermasse aufweist, herrscht das regste Leben, zahllose Kinder tummeln sich theils schwimmend, theils rudend herum, und ein an indianische Canoesfahrten erinnernder Anblick ist es, wenn mehrere dieser nackten, halbwüchsigen Knaben im Wasser treibende Baumstämme besteigen und auf denselben über die glitzernde Fläche dahingleiten. Den Abschluss bildet auf dieser Seite ein nur spärlich bewachsener, oben abgeflachter Berg, bis zu dessen Höhe sich die weiß getünchten Kapellen der Kreuzstationen in gerader Linie ziehen. Nach einem Ausblicke auf das offene Meer, auf die endlose blaue Fläche, in ihrer einsamen Größe sich doch niemals gleich bleibend, fahndet das Auge vergebens. Langgestreckt und in verhältnismässig geringer Entfernung schließt die Insel Beglia den Horizont. Auch sie ist gebirgig und ihre Ufer fallen steil gegen das Meer ab. Bei hereinbrechender Dunkelheit liegt sie wie eine große schwarze Masse da und steht in wirksamstem Contrast zu der silberartigen zarten Mondsichel, die goldig schimmernd hinter ihr am durchsichtigen Firmament emporsteigt.

Bald aber hätte ich über die fernliegenden Dinge die zunächst befindlichen vergessen; auch sie haben ihre Eigenthümlichkeit. Vor allem ist es die Kirche, die einer kurzen Erwähnung verdient. Ihr Neuhäres ist nuch-

höchsten Sinne aufgefaßt, und von dem edlen Wunsch, der ihn erfüllte, seinem Volke ein Wohltäter zu werden, hat er sich in ununterbrochener Thätigkeit leiten lassen. Es war nicht leicht für ihn, sich auf so bewegtem Boden, wie er ihn in Rumänien vorfand, die unbeschränkte Stellung zu verschaffen, deren er bedurfte, um die Pflichten, welche er sich auferlegt hatte, zu erfüllen. Es ist ihm, Dank seiner seltenen Fähigkeiten, gelungen, und heute steht die Nation zu ihm wie zu einem angestammten Fürsten, fühlt sich mit seinem Hause untrennbar verbunden und hat volles Vertrauen in seine Weisheit. Die Zeit ist vorüber, in der alles schwankend war in Rumänien; es ist festes, sicheres Land geworden, auf dem man für die Zukunft sorgen, sich dauernd einrichten und in Ruhe arbeiten kann. Das ist das große Verdienst König Karls, und dieses Verdienst wird jetzt von allen Parteien anerkannt. Bei jedem Anlasse tritt die Dankbarkeit hervor, die man ihm entgegenbringt, und sie wird wohl auch bei dem morgigen Feste wieder ihren Ausdruck finden. Es ist ein Fest, das der Nation wieder einmal zum Bewusstsein bringt, welchen großen Weg sie zurückgelegt hat und mit welchem Muthe sie weiteren Arbeiten entgegengehen darf. Rumänien hält jetzt in seiner Hand das Ende des kürzesten Weges von der Nordsee zum Schwarzen Meere, die neugewonnene Dobrudscha ist fest verbunden mit den alten Landestheilen — das ist in der That hinlänglicher Anlass zu so glänzenden Feierlichkeiten, wie sie morgen an der unteren Donau werden abgehalten werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. September.

Wie das „Fremdenblatt“ meldet, ist die allerhöchste Ermächtigung zur Einbringung der Gesetzesvorlage über die Verstaatlichung der Nordwestbahn bereits erfolgt, und es darf angenommen werden, daß die bezügliche Vorlage dem Abgeordnetenhause bald nach seinem Zusammentritte zugehen wird.

Bezüglich der gestern in den Landgemeindenbezirken Galiziens stattgefundenen Landtagswahlen ist hervorzuheben, daß kein Ultrathene und auch kein Anhänger der Malcontentengruppe Romanczuk ein Mandat erhielt. Außer Herrn Romanczuk wurde auch der aus den Lemberger Landtagsverhandlungen vielfach bekannte Ruthene Dr. Antoniewicz nicht wiedergewählt. Den Sieg trug jene ruthenische Fraction davon, welche gewillt ist, Hand in Hand mit den polnischen Landesbrüdern an dem culturellen und materiellen Aufschwunge Galiziens redlich mitzuarbeiten.

Nach dem Gesamtergebnisse der gestern abgeschlossenen Wahlen für den Görzer Landtag stehen wieder 11 Italiener 10 Slovenen gegenüber.

Gestern hielten beide Häuser des ungarischen Reichstages die erste Sitzung in der neuen Session; dieselbe ist rein formell verlaufen. Das Abgeordnetenhaus stimmte dem Antrage des Ministerpräsidenten, diese Woche keine Sitzungen abzuhalten, zu. — Der serbische Finanzminister Popović hat nach einer Meldung des „Magyar Ujsag“ am 25. d. M. in Budapest geweilt und mit dem Ministerpräsidenten Baron Banffy längere Zeit conferiert. Dem genannten Blatte zufolge wäre das Verbot der Einfuhr serbischer Schweine in der Conferenz zur Sprache gebracht worden und hätte Minister Popović neue Vorschläge gemacht, welche Baron Banffy mit größter Zuvoorkommenheit entgegennahm.

tern, und auch die Fagade, in deren Mitte der vier-eckige Glockenthurm angebaut ist, entbehrt jedes ornamentalen Schmuckes. Wenige Stufen führen zu dem gewölbten Portal empor, durch welches man in den dreischiffigen Innenraum tritt. Nichts von besonderem Kunstwerte bietet sich daselbst dem Auge dar, hervorgehoben zu werden verdienen nur einige Prälaten-gräber, wovon das älteste eine alterthümliche, vor dem Hochaltar in das Paviment eingefügte Grabtafel ist, welche eine Darstellung des Verstorbenen in bischöflichen Gewändern zeigt. Durch die jahrhundertlang darüber hinschreitende Schar der Gläubigen sind jedoch die Contouren verwischt und die Gesichtszüge entstellt. Ich hielt mich nicht lange mit der Besichtigung der Grabmäler auf, sondern wandte mich der Sacristei zu, woselbst das in glagolitischer Schrift gedruckte und höchst interessante Messbuch ausliegt. Die „Glagolica“ nämlich ist, zum Unterschiede von der „Cyrillica“, die der Sage nach eine vom Slaven-Apostel Cyrill zuerst eingeführte Modification des griechischen Alphabetes ist, die eigentliche Schrift der albulgarischen Sprache. Nach Kroatien wurde diese sehr früh und wahrscheinlich von einem unmittelbaren Schüler Cyrill und Methods verpflanzt, und wurde sowohl in Kirchenbüchern als auch zu profanen Zwecken angewendet. Nach der Spaltung in eine occidentale und eine orientalische Kirche erhielten die Kroaten vom römischen Stuhle das Privilegium, die Liturgie in altslavischer Sprache und glagolitischer Schrift zu behalten, und auch das mir vorliegende Buch, welches gegenwärtig in Gebrauch ist, war in Rom gedruckt und herausgegeben worden.

Ministerpräsident Baron Banffy habe dem serbischen Minister auch einen Gegenbesuch abgestattet.

Der württembergische Landtag wird im November in Stuttgart wieder zusammentreten. Am 2. October beginnt die Finanzcommission der Abgeordnetenkammer die Vorberatung der wichtigen Steuerreform-Gesetze. — Am 17. October finden Wahlen zur zweiten sächsischen Kammer statt, deren 82 Mitglieder jedes zweite Jahr zu einem Drittel neu gewählt werden müssen. Diesmal kommen 27 Kreise zur Wahl, und in allen hat die socialdemokratische Partei, die gegenwärtig schon über 14 Mandate in der zweiten Kammer verfügt, Candidaten aufgestellt.

Der Budget-Ausschuß der französischen Deputiertenkammer hat diesertage seine Sitzungen wieder aufgenommen. Nach Eröffnung der Sitzung verlas Präsident Lockroy ein Schreiben des Finanzministers Ribot. Paul Delombre bemerkte dazu, daß man sich damit neuen Vorschlägen der Regierung gegenüber finde, die nicht genau klargestellt seien. Wenn der Ausschuß, wie man aus verschiedenen Aeußerungen des ministeriellen Schreibens schließen dürfe, mit der Berathung über das Budget für 1896 im Rückstande sei, so trage daran der Ausschuß nicht die Schuld, und er müsse jede Verantwortlichkeit hiefür ablehnen. Der socialistische Abgeordnete Willeraud schloß sich dieser Meinung an und verlangte, daß der Ausschuß einstimmig die Bemerkungen Delombre's billigen möge. Nach der Berathung darüber wurde folgender Vorschlag Willeraud's genehmigt: „Nachdem der Budget-Ausschuß Kenntnis von dem Schreiben des Finanzministers genommen, erklärt derselbe, daß ihm bis jetzt noch keine endgiltigen Vorschläge von der Regierung zugegangen sind, und beauftragt seinen Präsidenten, darauf zu bestehen, daß Mittheilungen über diese endgiltigen Vorschläge sobald als möglich gemacht werden.“ Darauf begann der Ausschuß die Berathung der für das Gefängniswesen geforderten Credite. — Der „Gaulois“, der voraussetzt, daß die Tage des Cabinet's Ribot gezählt seien, bezeichnet als künftigen Premierminister Constans, der sich verbürgt hätte, die Socialisten unterzukriegen, wenn man ihn die Neuwahlen leiten ließe.

Wie man der „P. C.“ aus Belgrad meldet, wird an maßgebender Stelle allen in den letzten Tagen von dort aus verbreiteten Nachrichten, betreffend die Bildung eines neuen sogenannten Coalitions-Ministeriums nach Rückkehr des Königs, ein bestimmtes Dementi entgegengesetzt. Der serbische Monarch habe, wie die Meldung hinzufügt, noch in allerjüngster Zeit das Cabinet Novakovic seines vollen Vertrauens versichert. Die erwähnten Nachrichten entstammen oppositionellen Kreisen, die nur darauf ausgehen, die Stellung der Regierung dem Lande gegenüber zu erschüttern sowie die Autorität derselben im Beamtenkörper zu schwächen. Diese Absicht dürfte indessen durch Kundgebungen, die sehr bald von der höchsten Stelle erfolgen sollen, völlig vereitelt werden.

Die Petersburger „Novoje Vremja“ besprechen die ausländischen Gerüchte vom bevorstehenden Abschlusse einer zweiten russisch-chinesischen Anleihe unter Theilnahme von russischen und französischen Capitalisten an derselben, sowie die Gründung einer russisch-chinesischen Bank unter ähnlicher Bethelilung, mit welchen Projecten die Reise des russischen Finanzministers Witte nach Paris in Verbindung gebracht wird. Das Blatt sagt, die Gründung der

genannten Bank werde zweifellos einen wesentlichen Nutzen hinsichtlich der Erweiterung der Einflusssphäre im fernem Osten bringen. Es sei höchste Zeit, das System der anderen civilisirten Völker zu adoptieren, welche einsehen, daß die politische Einwirkung durch die ökonomische Einwirkung und umgekehrt unterstützt werden müsse.

Die den „Daily News“ aus Philippopol zugegangene Depesche über die Lage im Vilajet Monastir und in den übrigen an Bulgarien grenzenden Provinzen, sowie über die schlechte Behandlung zahlreicher Notabeln durch die Behörden, welche unvermögend seien, die bulgarischen Banden zu verjagen, wird in officiellen Kreisen als durchaus grundlos bezeichnet. Es wird in diesen Kreisen betont, der gehässige Charakter dieser Nachricht ergebe sich auffällig aus der unleugbaren Thatfache, daß die bulgarischen Banden stets geschlagen und zerstreut wurden, und könne den Behörden unmöglich die Absurdität zugemuthet werden, eine Bevölkerung zu mißhandeln, welche ihr häufig freiwillige Mitwirkung bei der Vertreibung der Banden geliehen hat und noch leiht.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine literarische Festigung.) Aus Dresden wird gemeldet: Das Königspaar wohnte einer zu Ehren des literarischen Congresses veranstalteten Festigung im Gewerbehaufe bei. Unter großem Beifalle sprachen John Grand Carferet (Paris): „Ueber die deutsche Frau im französischen Lichte“, Hermann Sudermann: „Ueber Wandlungen im literarischen Leben des modernen Deutschland“, Giuseppe Giacoso: „Ueber die Zukunft des Theaters“ und Adalbert Haustein über das Thema: „Hat die Dichtung ein Vaterland?“

— Dr. Nansens Nordpol-Expedition.) Mit Bezug auf die Meldung, daß bei Sermeit an der grönländischen Küste ein Schiff gesehen worden sei, das man für den auf der Rückkehr befindlichen „Fram“ Dr. Nansens hielt, schreibt die „Frankfurter Zeitung“ aus Kopenhagen, 20. d. M.: Anlässlich der Nachricht, daß die Eskimos ein Schiff im Treibeis festhängend gesehen haben, hat der Director der hiesigen grönländischen Handelsgesellschaft erklärt, die Vermuthung, daß es sich dabei um Dr. Nansens Schiff handle, sei mit großer Vorsicht aufzunehmen, weil die Eskimos schrecklich lügen. Uebrigens erwarte man noch in diesem Jahre das Schiff „Ceres“, das die Colonie Juktanehaab an der Westküste Grönlands anlaufe. Nur wenn das Schiff Nansens vom Eise der Ostküste — wo man es gesehen haben will — nach der Westküste gelangte, könnte die „Ceres“ Nachrichten bringen. An der Ostküste befindet sich nämlich eine ganz kleine, kürzlich angelegte Colonie Augmagallik, von wo in diesem Jahre kein Schiff erwartet wird.

— (Kreuzotter.) Dem „Boten für Tirol und Vorarlberg“ wird aus Brunned geschrieben: Ein merkwürdiger Fall ereignete sich lehtertage in Gröselberg. Ein Jäger schoß eine Kreuzotter in der Mitte entwei, darauf hin sprang sein Vorstehhund hinzu, die Kreuzotter, d. h. die Hälfte derselben, biß den Hund in die Oberlippe, so daß sie daran hängen blieb. Der Kopf des Hundes schwoh hierauf stark an und das Thier dürfte wahrscheinlich verenden.

— (Angriff auf Zigeuner.) In Toulouse drangen am 25. d. M. abends junge Leute aus den Vororten in Zigeunerhäuser ein, warfen die Möbel auf die Straße und zündeten dieselben ein. Die einschreitende

Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichstein.

(Schluß.)

Es war die höchste Zeit, daß der große Rosenkranz in ihrer Hand seine Bestimmung bald erreichte; denn sonst würden ihre lebhaften Bewegungen ihm arg mitgespielt haben.

Als das Rollen des herannahenden Wagens vernehmbar wurde, bebückerte sich plötzlich die Vortreppe der Villa Sassen.

Da kam vor allem Tante Röschen in schwarzseidener Staatsrobe; ihre Flechte auf dem Kopf war zur Feier des Tages noch höher aufgestellt, als sonst schon, und ihr blühendes Antlitz erstrahlte vom Widerschein reinsten, innerer Freude.

Ferner tauchte Sanitätsrath Hollert auf, welcher es sich nicht hatte nehmen lassen, der alten Vene als sorgfamer Reisebegleiter zu dienen; denn es war die erste Bestimmung der jungen Frau von Sassen gewesen, daß ihre treue Vene zu ihr ins Haus käme.

Und so stand die bewährte Dienerin ebenfalls mit gefalteten Händen im Thürrahmen, um ihre junge Gebieterin willkommen zu heißen.

Aber hinter ihr zeigte sich noch eine stets gern gesehene Gestalt, mit einem Bouquet von der Größe eines Wagenrades in der Hand. Es war Assessor Gerdt, welchen man aufgefördert hatte, sich an der heutigen Festtafel zu betheiligen.

Der Wagen hielt.

Hellwig stürzte an den Schlag und öffnete und Schwendler bemächtigte sich des Handgepäckes.

Männlich schön, gebräunt von der Sonne und mit dem Ausdruck höchsten Glückes, entstieg der Staatsanwalt dem Gefährt und wollte es niemand gönnen, der nunmehrigen Gebieterin des Hauses beim Aussteigen behilflich zu sein.

„Hurrah! Willkommen!“ schrie Gerdt aus Leibeskräften, so laut, daß die alte Vene vor Schreck beinahe in die Knie sank.

Kaum hatte Sabine, im grauen Reisekleid und lieblicher denn je, mit dem Fuß den Boden berührt, als sie ihre Knie umschlungen fühlte.

Lilly, fast außer sich vor Wonne, wiederholte freudbezügternd:

„Mein! Meine einziggeliebte Mama! Mein! Mein!“

„Mein, erst komme nun doch ich und dann du!“ sagte Herr von Sassen mit einem Anflug von eifersüchtiger Regung.

Aber Sabine sah ihn bittend an, küßte das geliebte Kind auf Mund und Augen und schritt mit ihm, es an der Hand führend, dem Eingang des Hauses zu.

Freudig überrascht blickte Sabine auf die Versammelten.

„Onkel Hollert,“ rief sie, „du bist auch da? Wie hübsch von dir!“

„Ja!“ entgegnete er neckisch und reichte ihr beide Hände. „Ich wollte Fräulein Blum bitten, mit mir ein

Gendarmerie, welche mit Steinen beworfen wurde, gab Feuer und nahm gegen zwanzig Verhaftungen vor. In Toulouse herrschte seit einigen Tagen eine starke, gegen die Zigeuner gerichtete Erregung. Verursacht war dieselbe dadurch, dass es am Sonntag abends auf einem im Freien abgehaltenen Tanzfeste zu einer Schlägerei zwischen einem Maurer und einem spanischen Zigeuner gekommen war, in deren Verlauf der Zigeuner zu seiner Schere griff und dem Gegner beide Augen austach. Montag abends zogen nun einige hundert junge Leute nach dem Zigeunerlager, um Rache zu nehmen, wurden aber von der Polizei aufgehalten. Doch war den Berichten gleich hinzugefügt, dass die Sache damit nicht zu Ende sein werde, und diese Voraussage findet sich jetzt bestätigt.

(Ferienaufenthalt englischer Staatsmänner.) Aus London wird berichtet: Fast die Hälfte der Mitglieder des Cabinets Salisbury genießt die Ferien im schottischen Hochlande. Arthur Balfour weilt im North Berwick, der Lordkanzler in Pittodrie, der Marquis von Lansdowne und Lord George Hamilton in Meikl-rur House, desgleichen sind Lord Balfour of Burleigh, Mr. Chaplin, Mr. Alers-Douglas und Lord Croft auf schottischen Landsitzen. Auch der frühere Premier Lord Rosebery hat sich nach Schottland begeben.

(Der Schatz der Schauspielerin.) Der bekanntesten englischen Schauspielerin Miss Langtry, »der Lilie von Jersey«, ist nach ihrer Rückkehr von Baden-Baden nach London eine schlimme Ueberraschung zutheil geworden. Ihre Schmucksachen im Werte von 40.000 Pfund Sterling sind gestohlen worden. Wie die Künstlerin stets zu thun pflegt, wenn sie auf Reisen geht, hinterlegte sie auch diesmal ihre Juwelen in der Filiale der Unionbank in Sloane Street. Am 24. v. M. erhielten die Beamten der Bank ein Schreiben, welches so aus sah, als ob Miss Langtry es geschrieben hätte und worin ersucht wurde, den Kasten mit den Juwelen dem Ueberbringer des Briefes auszuhandigen. Sie nahmen deshalb keinen Anstand, dem Ersuchen nachzukommen. Als die Dame ihre Juwelen von der Bank zurückforderte, kam die Fälschung ans Licht. Indessen besteht gute Aussicht auf Wiederlangung der Schmucksachen, da es nicht so leicht ist, dieselben zu veräußern.

(Insolvenz.) Der Metallwarenfabrikant A. T. Sauer in Prag hat infolge Engagements bei der insolventen dortigen Firma Behra seine Zahlungen eingestellt und schuldet 155.000 fl. Davon entfallen auf Hypothekenschulden 35.000 fl. Als Ausgleichsquote wurden 30 Procent geboten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain am 31. August 1895.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden theilte der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke mit, welche Mittheilungen genehmigend zur Kenntnis genommen wurden. In Erledigung der Tagesordnung wurden wegen Besetzung je einer Lehrstelle am Staatsobergymnasium und an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht Vorschläge erstattet. Ernannet wurden, und zwar: Für die Oberlehrerstelle an der auf zwei Classen erweiterten Volksschule in Rieg der bisherige dortige definitive Lehrer und Leiter Jakob Ostermann, für die Oberlehrerstelle an der zweiclassigen Volksschule in Prem der definitive Lehrer Josef Kofanjevec in Zoll, für die Lehr- und Leiterstelle an der einclassigen Volksschule in Ablesic der definitive Lehrer in Rob Franz Koller, für die Lehr- und Leiterstelle an der einclassigen Volksschule in Trzise der provisorische Lehrer in Großdolina Franz Stulj, für die vierte Lehrstelle an der fünfclassigen Volksschule in Abelsberg der definitive Lehrer an der zweiten Lehrstelle in Wippach

Actienunternehmen auf Strohsackwagen zu errichten damit die Menschheit nicht so verweichlicht wird! Da fühlte Sabine sich zärtlich von Tante Röschen umschlungen; liebevoll schaute sie in das liebliche Antlitz der Schmerzlichen Entbehrten und flüsterle ihr unter Freudenthränen zu: »Willkommen, mein Liebling! Tausendmal willkommen!« Nun kam die Reihe an Lene, welche schon wiederholt den Schürzenzipfel an die Augen gedrückt hatte, um sich die Thränen der Rührung zu trocknen. »Goldherz!« sagte sie mit respectvollem Handkuss. »Möge der Himmel geben, daß ich die vierte Generation ausblühen sehe!« Bisher hatte Gerdt sich der allgemeinen Rührseligkeit gegenüber schweigend verhalten. Jetzt durchbrach er dieselbe mit den Worten: »Gestatten Sie, gnädigste Frau, daß ich Ihnen diese Rosen zur Begrüßung überreichen darf? Ich hoffe, Sie erlauben mir, dem unverbesserlichen Schwereuöthler und Hausfreund des Hauses Sassen, auch fernherhin diesen Platz zu behaupten!« »Gern, Herr Assessor! Ich bitte Sie sogar herzlich darum!« erwiderte sie in ihrer sonnigen Freundlichkeit.

Mois Sachs, für die zweite Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule in Großdolina der dortige provisorische Lehrer Johann Benedicic, für die zweite Lehrstelle an der zweiclassigen Volksschule in Kosana die provisorische Lehrerin daselbst Victoria Puppis, geb. Stuchly, für die zweite Lehrstelle an der zweiclassigen Volksschule in Unteridria die dortige provisorische Lehrerin Josefine Sustersic und für die zweite Lehrstelle an der zweiclassigen Volksschule in Sturja die provisorische Lehrerin ebendasselbst Marie Mahoricic. An der ersten städtischen Knabenvolksschule in Laibach wurde die Systemisierung einer neunten Lehrstelle in der dritten Gehaltsklasse und die Einreihung der sechsten Lehrstelle aus der dritten in die zweite Gehaltsklasse bewilliget. Schließlich wurden einige Geldaushilfs-gesuche der Erledigung zugeführt.

(Die Abschaffung der Blouse in der Armee.) Ueber die Aenderungen in der Adjustierung der österreichisch-ungarischen Armee, die schon seit längerer Zeit den Gegenstand von Berathungen bildeten, sind nun, wie der Wiener militärische Correspondent des »Pester Lloyd« schreibt, endgiltige Beschlüsse gefasst worden. Nach den bisher bekannt gewordenen Vereinbarungen verliert die Armee die Blouse, die Officiere erhalten einen Waffenrock, der zwei Reihen Knöpfe besitzt und, Farbe und Aufschläge des Rockes bleiben jedoch unverändert. An Stelle des bisherigen Mantels soll für Officiere und Mannschaften ein in Schnitt und Form vollkommen gleicher, jedoch lichtgrauer Mantel treten.

(Reciprocität in der ärztlichen Praxis.) Von Seite der königlich ungarischen Regierung wurden zum Zwecke der Durchführung der im § 44 des XIV. Gesezartikels vom Jahre 1876 vorgesehenen Reciprocität hinsichtlich der Praxis der Aerzte in beiden Reichshälften Verhandlungen angeregt. Das k. k. Ministerium des Innern legt Wert darauf, über die Zahl jener ungarischen, beziehungsweise kroatisch-slavonischen Staatsbürger, welche ihr medicinisches Doctordiplom an einer österreichischen oder an einer ungarischen Universität (Budapest oder Klausenburg) erlangt haben und auf Grund desselben in dem im Reichsrathe vertretenen Ländergebiete die ärztliche Praxis ausüben, genaue Kenntnis zu besitzen. Die k. k. Bezirkshauptmannschaften und die Magistrate der Städte wurden daher im Wege der Landesbehörden aufgefordert, ein Verzeichnis der ungarischen Aerzte zu verfassen, welches die ungarische Zuständigkeitsgemeinde und das Comitats, das Datum des erlangten Doctor-diploms, beziehungsweise Magistergrades, oder Diploms eines Patrones der Chirurgie und Geburtshilfe, die Universität oder Lehranstalt, von der das Diplom ausgestellt wurde, endliche Angaben, ob die betreffenden Aerzte, beziehungsweise Wundärzte, eine Anstellung im Gemeinde-Sanitätsdienste, bei Krankencassen u. z. z. besitzen und wie hoch sich deren fixe Jahresbezüge belaufen, endlich die Gemeinde, in welcher sie die Praxis ausüben — enthält. Diese Verzeichnisse sind bis längstens 10. October d. J. der k. k. Landesbehörde vorzulegen.

(Interessante Ministerial-Entscheidungen.) Die österr. Zeitschrift für Verwaltung bringt in ihrer letzten Nummer folgende drei Entscheidungen der dritten Instanz, welche für die betreffenden Kreise sicherlich von Interesse sind. a) »Die Ertheilung von Gast- und Schantgewerbs-Concessionen kann nur an die Adresse einer bestimmten physischen oder juristischen Person, nicht aber an Oekonomie-Directionen, Guts-inhabungen u. s. w. erfolgen.« Die diesbezügliche Begründung enthält die Bemerkung, daß eine derartige Concession an eine Oekonomie-Direction u. dergl. überhaupt nicht ertheilt werden kann, weil hiedurch factisch ein Real-gewerbe neu begründet würde, was gesetzlich unzulässig ist, und weil eine Oekonomie-Direction u. dergl. weder eine physische noch eine juristische Person sind. b) »Auch jene Baugewerbetreibenden, welche ihre Concession auf Grund der früheren gesetzlichen Bestimmungen erhalten

Darauf schritten alle ins Haus, und bald verrieth Gläserklang und heiteres Lachen, daß die Einzugsfeierlichkeiten des kleinen Kreises im besten Gange waren.

Der Sommerabend war köstlich. Die Rosen im Garten dufteten und Leuchtfläfer durchhuschten wie gute Geister die Dunkelheit. Alle Fenster der Villa waren hell erleuchtet und selbst aus den Fenstern des Erdgeschosses drang frohes Lachen und Gläserklang der Dienerschaft.

Es war schon ziemlich spät, als das Licht im Erkerstübchen bei Fräulein Blum aufflammte. Aber sie stand nicht, wie vor drei Jahren, zagend am Fenster und blickte besorgt auf den Lichtschimmer der gegenüber liegenden Mansarde — denn dort schlief die alte Lehne schon längst den Schlaf der Gerechten — sondern, sie schaute stillzufrieden zu den leuchtenden Sternen empor.

Dankerküllt erlebte sie eine sonnige Zukunft für den heimgekehrten Liebling, deren ganzes ferneres Leben nun wie der goldigste Traum vor ihr lag, solange nur die Liebe des Geliebten es segnete!

Und brauchte sie noch zu fragen: »Ob er Wort hält?«

haben, sind bei Ueberfiedlung in einen anderen Bezirk von der Erbringung des durch das Gesez vom 26. December 1893, R. G. Bl. Nr. 193, vorgeschriebenen Befähigungsnachweises befreit. c) »Die bleibende Einstellung des weiteren Erscheinens einer periodischen Druckchrift gehört nicht zu jenen Veränderungen, zu deren Anzeige das Pressgesez (§ 10) verpflichtet.« — o.

(Schulnachrichten.) An Stelle des zum Bezirksschulinspector ernannten Oberlehrers Herrn Andreas Jumer wurde der Lehrer Herr Josef Maier mit der Leitung der ersten städtischen Knabenvolksschule in Laibach betraut. Wie uns mitgetheilt wird, hat der k. k. Landesschulrath im Einvernehmen mit dem krainischen Landesausschusse die Systemisierung einer Lehrstelle dritter Gehaltsklasse an der hiesigen ersten städtischen Knabenvolksschule extra statum auf die Dauer der Beurlaubung des Oberlehrers Herrn Andreas Jumer als Bezirksschulinspector bewilliget. — o.

(Wohnungsnoth.) Wir haben seinerzeit in mehreren Aufsätzen erörtert, welche misslichen Wohnungsverhältnisse bei normalen Verhältnissen in Laibach bestanden. Selbstredend ist gegenwärtig die Wohnungsnoth viel empfindlicher geworden; der Mangel an entsprechenden Wohnungen tritt von Tag zu Tag stärker auf, die Preise werden künstlich in die Höhe geschraubt, so daß man dem Winter nur mit Bangen entgegensehen kann. Sehr hart wird durch diese Misere auch das Schauspielervölklein betroffen. Wie uns mitgetheilt wird, ist es einem Theile des Personales des deutschen Theaters noch nicht gelungen, selbst um schweres Geld Unterkunft zu finden, ein Theil muß geradezu unerschwingliche Mietpreise zahlen. In früheren Jahren fanden die meisten Künstler in den hiesigen Hotels eine gastliche Unterkunft zu mäßigen Preisen. Wir glauben, daß es den sonst so coulanten hiesigen Hotel- und Gasthofbesitzern auch jetzt möglich werden wird, einen Theil der Künstler zu beherbergen, denn der Fremdenverkehr nimmt erfahrungsmäßig mit 1. October bedeutend ab.

(An unsere Töchter.) Jules Simon sagt in einem Aufsatze ebenso schön wie wahr: Eine durchaus falsche Ansicht ist es auch, daß die eine Profession höherer Gattung sei als die andere. Es sind alle gleichwertig, insofern der Inhaber seine Stelle voll und ganz ausfüllt. Nur die Streberei nach etwas Höherem hat die sogenannten »Declassierten« auf dem Gewissen. Es soll zugegeben werden, daß Mädchen, die durch den Zufall oder weil man ihre körperlichen oder geistigen Eigenschaften mißkannte, in einen für sie nicht passenden Beruf hineingedrängt wurden, alles aufzubieten haben, um in eine ihnen mehr zuzugende Arbeitsphäre zu kommen. Ein Mädchen z. B., das geistig sehr begabt ist und für manuelle Arbeit weniger Geschick hat, mag sich ja immerhin zur Lehrerin ausbilden; das soll aber niemals geschehen, nur weil dieser Beruf als ein vornehmerer taxirt wird. Allen Familientöchtern möchte ich übrigens zurufen: lernt tüchtig, lernt alles, was euch selbständig und zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft machen kann, lernt es auch, wenn ihr wohlhabend seid. Nehmt das Leben ernster, als es gewöhnlich in euren Kreisen geschieht. Niemand ist vor seinem Ende glücklich — nichts ist dem Wechsel so unterworfen, wie der Besitz. Hunderttausend Francs in der Hand eures Vaters, weislich verwaltet und zusammengehalten, sind, so lange die Familie beisammen ist, ein Capital, aus dem sich ein anständiger Lebensunterhalt bestreiten läßt. Schließt er die Augen und theilen sich fünf oder sechs Ueberlebende darin, so sind's für jedes von euch nur noch hunderttausend zwanzig Centime-Stücke, während eure Ansprüche die gleichen geblieben sind. Sorgt a priori für den Ersatz dadurch, daß ihr arbeiten lernt, arbeiten und erwerben. Berwechelt die landläufige Meinung nicht mit den natürlichen Gesezen — den unfruchtbaren, wenn auch an und für sich kaum unruhmlischen Sport nicht mit den ernststen menschlichen Pflichten.

(Die Eröffnung der Theatersaison.) Die deutsche Bühne eröffnet morgen die Theatersaison und läßt unser kunstfreundliches Publicum zu Gaste. Als Eröffnungsstück ist das Lustspiel »Die Katalomben« von Davis auszersehen, ein Stück, das seine erheitende Wirkung überall ausgeübt hat. Wir haben gegen die Wahl von Bühnenwerken heiteren Genres zu Beginn der heurigen Saison durchaus nichts einzuwenden, denn nach so ernsten Zeiten ist eine harmlose Erheiterung gar wohl angezeigt, und niemand wird dem heiteren Schalle, der für die Dauer einiger Stunden die Sorgen von den Stirnen der Mühseligen und Beladenen scheucht und sie lustig und froher Dinge macht, das Hausrecht auf den weltbedeutenden Blättern verweigern. Allerdings darf der Schall auf einer Bühne, die sich ihrer culturellen Mission bewusst ist, nicht immer die erste Stelle behaupten; wir sind auch überzeugt, daß den Stücken ernsterer Richtung und den Classikern im Spielplane der gebührende Platz eingeräumt werden wird. Eine das Publicum beruhigende Neuerung ist die theilweise Herabsetzung der Eintrittspreise, die in allen Kreisen des Publicums sicher großen Anklang finden wird. Wir begrüßen diesen Versuch, dem Publicum den Besuch des Theaters zu erleichtern, auf das freundlichste und erhoffen von demselben gute Wirkung. Ob sofort der verhoffte Erfolg ein-

treten wird, bleibt allerdings abzuwarten, bis dahin heißt es fleißig, unentwegt, durch minder günstigen Erfolg nicht abgeschreckt weiterarbeiten. Für die Pflicht des Publicums, jede ernste Kunstbestrebung nach Kräften zu unterstützen, brauchen wir wohl nicht neuerlich eine Lanze zu brechen. Es ist dies ein altes Lied, welches immer und immer wieder anzustimmen wir nicht müde werden, und wir sprechen, sowie jederzeit, auch diesmal die Erwartung aus, das Lied werde im Interesse der Bevölkerung und des Theaters ein offenes Ohr finden. Von den Bühnensleitungen sind wir aber überzeugt, daß sie das halten werden, was sie versprochen haben, denn das Publicum kommt ihnen mit dem größten Vertrauen entgegen. Jedes Unternehmen hat seine guten Seiten und auch seine Schatten, wie das so auf der ganzen Welt vorkommt, und Sache der Einsichtsvollen wird es sein, die Schatten nicht schwärzer zu machen, als sie sind. — Am Montag geht der an den meisten Bühnen mit durchschlagendem Erfolge ausgeführte französische Schwank «Die Dragoner», ein Stück voll prickelnder Verbe, in Scene.

— (Laibacher Bicycle-Club.) Der Club wird ein Exemplar seines «Begleiters» durch Krain und Küstenland, im Prachteinbände, Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie als Zeichen seines ehrfurchtsvollsten Dankes für höchstihre Mitarbeiterschaft an dem in der ganzen Sportwelt als vorzüglich gerühmten Werke — wie aus dem uneingeschränkten Lobe aller Sportblätter, aus beiläufig tausend dem Club zugesendeten Dank- und Anerkennungsbriefen aus Oesterreich und Deutschland ersichtlich ist — übersenden. Dieses Prachtstück ist morgen Sonntag in der Auslage der Firma M. Gerber, wofür selbst es eingebunden wurde, zur Ansicht ausgestellt.

— (Sanitäres.) Aus Rudolfswert geht uns die Nachricht zu, daß derzeit die sanitären Verhältnisse im ganzen dortigen politischen Bezirke befriedigend sind, indem mit Ausnahme der Ortschaft Dollsch, woselbst sich derzeit noch 14 Typhuskrante befinden, andere Epidemien nicht herrschen und die Ruhrkrankheit, an welcher in mehreren Gemeinden zusammen 138 Personen erkrankt waren, nunmehr nahezu erloschen ist, da der Krankenstand nur noch 7 Personen beträgt; von allen Erkrankten sind 3 Erwachsene und 29 Kinder gestorben. — o.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 15. bis 21. September kamen in Laibach zur Welt 28 Kinder, dagegen starben 19 Personen, und zwar an Diphtheritis 2, Tuberculose 4, Magentatare 5, infolge Schlagfluß 1 und an sonstigen Krankheiten 7. Unter den Verstorbenen befanden sich 5 Ortsfremde und 7 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 1, Typhus 1, Ruhr 5 und Diphtheritis 6 Fälle.

— (Vom Glocknerhause an der Pasterze.) Man schreibt aus Heiligenblut vom 24. d. M.: Infolge der anhaltend schönen Witterung ist der Fremdenverkehr im Glocknergebiete noch immer ein recht lebhafter. In der Zeit vom 15. bis 21. September besuchten 77 Fremde das trauliche Heim auf der Pasterze. Im Laufe dieser Woche wurde der Glockner von niemandem erklimmt. Bis 21. September besuchten heuer 3985 Fremde das Glocknerhaus. Das Wetter ist noch immer wunderbar schön, und das dürfte die Ursache werden, daß die Zahl der Glocknerhausbesucher sich auf 4000 completiert.

— (Vogen-Vicitation.) Der Landesauschuß hat das Ergebnis der Vogen-Vicitation des Landestheaters zur Kenntnis genommen und genehmigt.

— (Theater-Personale.) Im Schaufenster der Firma Giontini sind die photographischen Abbildungen des Künstlerpersonales der deutschen Bühne, im Auslagensfenster der Firma Kolmann jene der slovenischen Bühne zur Besichtigung ausgestellt.

— (Meteor.) Aus Görz wird geschrieben: Am 25. d. M. gegen 7 Uhr abends wurde im Nordosten der Stadt ein glänzend weißes Meteor beobachtet, welches anscheinend auf oder hinter dem Tarnowaner Plateau niederfiel.

Musica sacra.

Sonntag den 29. September: (Heil. Michael Erzengel). Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe von Felix Uhl, das übrige Choral.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 29. September um 9 Uhr Hochamt: Messe von Franz Schöpf; Graduale von Johann B. Trefsch; Offertorium Choral.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Prag, 27. September. (Orig.-Tel.) Zu der am Sonntag stattfindenden jungtschechischen Vertrauensmänner-Versammlung sind 3000 Einladungen ergangen, darunter an sämtliche Mitglieder der fünf Bezirkscomités, von welchen nach Rimburg nur die Obmänner geladen waren, ferner an alle jungtschechischen Bezirks-Obmänner, die Redactoren der jungtschechischen Journale und an sämtliche jungtschechische Abgeordnete. Journal-Referenten werden nicht zugelassen, von Fortschrittlern

nur jene, welche jungtschechische Vertrauensmänner sind. — Die auf Sonntag einberufene Sitzung der verfassungstreuen Großgrundbesitzer wurde vertagt.

Prag, 27. September. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags führten städtische Organe auf einem Sandwagen vier mit der Aufschrift «Merudova Ulice» versehene Straßentafeln in die Spornergasse und machten sich daran, diese Straßentafeln in der Spornergasse, welche vom Stadtrathe in «Merudova Ulice» umgetauft worden war, anzubringen. Ein Sicherheitswachinspector schritt jedoch ein und verhinderte die Anbringung dieser Tafeln, worauf die städtischen Organe sich wieder entfernten.

Triest, 27. September. (Orig.-Tel.) Heute fand vor dem hiesigen Landesgerichte die Verhandlung gegen elf junge Leute statt, welche der Theilnahme an den Demonstrationen am Vorabend des 20. d. M. sowie der Widersetzlichkeit gegen die Wache angeklagt erschienen. Der Angeklagte Risegari wurde freigesprochen, drei der Angeklagten wurden zu je zwei Monaten, drei zu sechs Wochen, zwei zu fünf Wochen, einer zu einem Monat und einer zu zwei Wochen Arrest verurtheilt.

Cettinje, 27. September. (Orig.-Tel.) Die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Minister-Residenten Milinkovic ist in Castelnuovo gestorben. Fürst und Fürstin Nikolaus sowie die montenegrinische Regierung entsendeten Vertreter zum Leichenbegängnisse und ließen Kränze an der Bahre niederlegen.

Berlin, 27. September. (Orig.-Tel.) Als gestern abends vor dem Centraltheater ein Mann, angeblich aus Wien, verhaftet werden sollte, riß sich derselbe los, stürzte in das Theatergebäude und öffnete die in das Parquet führende Thür mit dem Rufe: «Feuer! Feuer!», worauf das Publicum erschreckt nach den Ausgängen stürzte und erst nach geraumer Zeit beruhigt werden konnte. Verletzungen sind nicht zu beklagen.

Amsterdam, 27. September. (Orig.-Tel.) Heute ist infolge der Weigerung der Fabrikanten, ihre Diamant-schleiferei-Werkstätten den Bedingungen der Arbeitervereinigungen zu unterwerfen, ein Ausstand der Diamantarbeiter eingetreten. Von den 7000 hiesigen Schleifereien stehen 6500 mit über 12.000 Arbeitern still. Die Arbeiter verlangen, daß die Arbeitgeber keine Arbeiter anstellen, welche nicht Mitglieder ihrer Vereinigungen sind. Nur in zwei Fabriken wird gearbeitet.

Paris, 27. September. (Orig.-Tel.) Der König der Belgier wird Montag Paris verlassen und sich direct nach Brüssel und Ostende begeben. — Wie der «Figaro» meldet, wird der russische Großfürst-Thronfolger den Winter in La Turbie bei Nizza zubringen. — Dem «Echo» de Paris zufolge wird der Admiral Bienaimé die Leitung der auf die Eröffnung der Route von Lamatabe nach Tananarivo bezüglichen Operationen übernehmen und den General Duchesne, wenn nöthig, unterstützen.

Madrid, 27. September. (Orig.-Tel.) Die Marinebehörden in Havanna eröffneten gegen den Capitän der «Mortera», welcher den Kreuzer «Boncaiztequin» zum Sinken brachte, den Proceß wegen unvorsichtigen Gebarens.

Belgrad, 27. September. (Orig.-Tel.) FML. Freiherr v. Thömmel, welcher noch bis 15. October auf dem hiesigen Gesandtschaftsposten verbleibt, wird dem Könige nach dessen Rückkehr sein Abberufungsschreiben überreichen. Das Scheiden des Freiherrn v. Thömmel, welches lediglich aus Familienrücksichten erfolgt, erregt hier allgemein lebhaftes Bedauern. Freih. v. Thömmel, der sechs Jahre hindurch den hiesigen Posten unter oft höchst schwierigen Verhältnissen bekleidete, hat während dieser krisenreichen Epoche mit Geschick, Energie und großem Takt die ihm anvertrauten Interessen wahrgenommen. Vom 15. October an übernimmt Legationsrath Graf Coronini als Geschäftsträger die Leitung der Gesandtschaft. Der neue Gesandte Ritter v. Schieß soll gegen 20. November hier eintreffen. Er verläßt erst Mitte October den Teheraner Posten und begibt sich dann auf einige Zeit nach Wien.

Sofia, 27. September. (Orig.-Tel.) Gegenüber der in der auswärtigen Presse verbreiteten Nachricht von einem angeblichen Bruche zwischen dem Metropolitenelement und der Regierung wird constatirt, daß Clement sich nicht nur gegenüber Privatpersonen, sondern gegenüber der Regierung zur Erklärung veranlaßt sah, daß seine anlässlich des Requiems für Ritanec gesprochenen Worte keineswegs gegen die Regierung gerichtet waren, mit welcher er immer in vollkommener Uebereinstimmung sich zu befinden versicherte, sondern vielmehr ein Vorwurf waren gegen die oppositionellen Gruppen wegen ihres Verhaltens unter dem früheren Regime.

Sofia, 27. September. (Orig.-Tel.) Justizminister Mincevic wurde mit der Vertretung Bulgariens bei der rumänischen Regierung betraut; das Justizportefeuille wird provisorisch der Ministerpräsident und Minister des Innern, Dr. Stoilov, übernehmen.

Sofia, 27. September. (Orig.-Tel.) Wie verlautet, ist zum diplomatischen Vertreter Bulgariens in Wien

der bisherige bulgarische Vertreter bei der rumänischen Regierung Dr. Demeter Stanciov auserschen.

Literarisches.

Allen denjenigen, welche sich auf leichte und bequeme Art die Kenntnis der französischen, englischen und italienischen Sprache aneignen wollen, seien die Zeitschriften «Le Répétiteur», «The Repeater», «Il Ripetitore» zum Abonnement warm empfohlen. (Berlin, Verlag von Rosenbaum & Hart.) Es läßt sich kaum ein besseres Mittel, diese wichtigsten fremden Sprachen, deren Kenntnis in allen Berufsweisen außerordentlich ist, ausfindig zu machen, als die Methode der genannten Zeitschriften. Unter jedem fremden Worte steht das entsprechende deutsche, so daß dem Leser das Unbekannte sofort auffällt und bei der Wiederholung in Erinnerung gebracht wird, wodurch der Wortschatz sich beständig vergrößert. Der Inhalt der Journale ist interessant und unterhaltend, es wechseln in bunter Reihe Poesie und Prosa, Ernst und Scherz, alles ist in modernem Styl und äußerst praktisch gehalten. Für die weiter fortgeschrittenen ist ebenfalls gesorgt, indem die 14tägig erscheinenden Blätter allmonatlich eine Beilage mit nur französischem, englischem und italienischem Texte enthalten, dem zum Zwecke des besseren Verständnisses am Fuße jeder Seite die nöthigen Anmerkungen beigegeben sind. Es dürften daher diese Zeitschriften, deren Abonnementspreis pro Quartal nur je 1 Mk. beträgt, vielen unserer Leser willkommen sein. Abonnements auf diese Journale können zu jeder Zeit bei allen Postanstalten und Buchhandlungen gemacht werden.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 27. September 1895.

Es ist herrschend:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Vittai in den Orten Tuji Grm und Volca Jama der Gemeinde Trebelan.

Erlöschten:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gurtsfeld in den Ortschaften Selce und Gurtsfeld der Gemeinde Gurtsfeld.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 27. September. Strauß, Lechner, Schwab, Mehl, Kaufleute; Ziegler, Kapellmeister; Moisit, Reisender, Wien. — Jud. Km., Gall (Erol). — Müller, k. u. k. Hauptmann, i. Frau, Vins. — Noller, Fachlehrer, Villach. — Mikus, Km., — Dürr, — v. Szász, k. k. Bezirksrichter, i. Frau, Siebenbürgen. — Km., Ugram. — Nowak, Privatier; Plata, Secretär, Graz. — Dolinscheg, Km., i. Familie, Frohnleiten. — Karesti, Km., Berlin. — Bojsta, Einjährig-Freiwilliger, Rudolfswert. — Dobna, Km., Triest. — Jobl, Km., Prag. — Ehrlich, Steuer-Resident, Saisnitz. — Logar, Ingenieur, Divacca. — Schindler, Km., Triebau. — Schmidt, Privatier, Rudolfswert. — Weiß, Km., Budapest. — Singer, Reisender, Berlin.

Verstorbene.

Im Spitale:

Am 25. September. Gregor Balkan, Jmwohner, 70 J., Apoplexia cerebri. — Ignaz Bargij, Drahtbinder, 42 J., Titamus rheumatica.

Im Elisabeth-Kinder-Spitale:

Am 26. September. Anton Dečman, Arbeitersohn, 20 Mon., Diphtheritis. — Gabriele Schwarz, Bäckerstochter, 5 Mon., Darmkatarrh.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Witterung
27.	2 U. N.	741.9	22.2	SW. mäßig	theilw. heiter	
	9 U. N.	742.2	14.0	windstill	heiter	
28.	7 U. M.	742.2	9.1	windstill	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.7° um 2.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S GISSHÜBLER SAUERBRÜCK

derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Henri Nestlé's Kindernährmehl. Während immer wieder neue Präparate in den Handel gebracht werden, welche einen Ersatz für die Ammenmilch abgeben sollen, dabei aber, da sie diesem Zwecke nicht dienen, wieder bald verschwinden und vergessen werden, hat H. Nestlé's Kindermehl bereits eine 26jährige erfolgreiche Bergangenheit für sich. Nicht bloß gesunde Kinder können auf diese Weise vollkommen ernährt werden, auch mit acuter und chronischer Dyspepsie und Darmkatarrhen behaftete Säuglinge genesen, wenn man ihnen dieses Nährmehl in rationeller Weise verabreicht, in kurzer Zeit und gedeihen sodann auf das prächtigste. Aus echter Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker erzeugt, gibt dieses Kindernährmehl eine reine und gesunde Kost ab, die rasch bereitet werden kann und wegen ihres geringen Erfrischungspreises jedermann leicht zugänglich ist, da eine Dose für fünf bis acht Tage ausreicht. Erste Kinderärzte des In- und Auslandes empfehlen dieses Nährmittel als vollen Ersatz der Muttermilch, und dessen Verbrauch ist darum auch ein außerordentlich großer. Umso mehr ist es Pflicht der Eltern, darauf zu achten, daß man allen ähnlichen Präparaten, die in markt-schreierischer Weise angeündigt werden, sorgfältig aus dem Wege gehe, da dieselben nicht nur nicht nützen, sondern in den meisten Fällen nur schaden.

Hauptdepôt für Oesterreich-Ungarn: **F. Verhulst**, Wien I., Rüglergasse 1. Depôts in allen Apotheken und Droguerien.

Warnung vor dem Ankauf anderer in markt-schreierischer Weise angeündeten Präparate, die nur auf Täuschung des Publicums abzielen. (2282) 10-9

Heinrich Kenda, Laibach
grösstes Lager und Sortiment aller
Cravatten-Specialitäten.
(438) 35 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

J. Hafners Bierhalle
Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang auch von der Feldgasse aus.
Grosse elegante Winterlocalitäten.
Im Sommer der größte und schönste Restaurationsgarten Laibachs, freie Gebirgsluft, **Kogelbahn** zur Verfügung. Zu jeder Tageszeit garantiert **frisches Gösser Märzenbier**, 1/2 Liter nur 10 kr.; anerkannt gute Restauration. Dasselbst auch **Depôt von Flaschenbier** in Original plombierten Flaschen und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fassbier zu 1/4 und 1/2 Hektoliter; bei Bestellung wird das Bier spesenfrei in jeder Richtung der Stadt zugestellt. (2414) 30-17

Die Buchhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach
Congressplatz Nr. 2
empfiehlt ihr (3920) 13-11
vollständiges Lager
sämtlicher in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere im k. k. Ober- und k. k. Untergymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführten

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen. Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben.
Da der Lehrplan des verflorenen Schuljahres infolge der Erdbeben-Katastrophe nicht völlig abgeschlossen werden konnte und somit im neuen Schuljahre beendigt werden muss, haben die Directionen der hiesigen Lehranstalten angeordnet, dass die Bücher des abgelaufenen Schuljahres vorläufig noch zu behalten sind, da dieselben heuer noch zur Verwendung kommen.

GUT HEIL!

Heute Samstag den 28. September im Casino (4303)
Eröffnungs-Kneipe.
Beginn 9 Uhr.

Landestheater in Laibach.

1. Vorstellung. (Im Abonnement.) Ungerader Tag.
Sonntag den 29. September
Eröffnungs-Vorstellung.
Fest-Ouverture, ausgeführt von der Musikkapelle des k. u. k. Inftr.-Regts. Nr. 27 König der Belgier.

Novität! Hierauf: Novität!
Die Katakomben.
Luftspiel in vier Aufzügen von G. Davis.
Anfang präcise halb 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

2. Vorstellung. (Im Abonnement.) Gerader Tag.
Montag den 30. September
Die Dragoner.

Tüchtige Näherin

wird sogleich aufgenommen bei der (4307)
Wiener Kleidermacherin
Marie Baumgartner
Maria-Theresienstrasse 1.

Wohnungs-, Dienst- und Stellen-Vermittlungsbureau (4302)

G. Flux, Rain Nr. 6
empfiehlt und placiert brave Dienstboten jeder Art (männliche und weibliche) für Laibach und auswärts.

Gut gebrannten Kalk

liefert in jedem Quantum aus dem eigenen Steinbruche in Kamnagorica bei Dravlje (2469) 19
Alois Vodnik
Steinmetzmeister, Laibach.

Landestheater in Laibach.

Direction: Adolf Oppenheim.

Im Abonnement. Sonntag den 29. September 1895

Eröffnungs-Vorstellung.

Fest-Ouverture, ausgeführt von der Musikkapelle des k. und k. Infanterie-Regiments Nr. 27 König der Belgier.

Hierauf

Die Katakomben.

Lustspiel in vier Aufzügen von G. Davis.

Regisseur der Vorstellung: Adolf Oppenheim.

Im Abonnement.

Montag den 30. September 1895

Die Dragoner.

Schwank in drei Acten. — Nach dem Französischen von Charles Bossu und Edmond Delavigne.

Billets zu obigen Vorstellungen sind an der Theatercasse von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis halb 6 Uhr nachmittags zu haben; auch werden daselbst sowohl Abonnements für feste Plätze wie auf Theaterzetteln angenommen.

Course an der Wiener Börse vom 27. September 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Som Staat zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.		Händbriefe (für 100 fl.).		Bank-Actien (per Stück).		Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Tramway-Ges., Neue Br., Privilegiations-Actien 100 fl.	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
100 45	100 65	117 75	118 75	99 70	100 50	178 25	179 --	107 --	108 --		
100 45	100 65	122 25	123 25	117 --	118 --	170 --	170 70	208 25	208 50		
100 95	101 15	99 25	100 25	118 50	119 25	529 --	530 --	131 50	132 25		
100 95	101 15	98 90	99 90	99 90	100 70	404 20	404 70	715 --	725 --		
151 50	152 50	98 90	99 90	100 40	101 20	487 50	488 --	116 --	117 --		
151 50	152 50	99 50	100 50	100 40	101 20	250 --	253 --	103 70	104 50		
159 50	160 --	100 40	101 20	100 40	101 20	925 --	927 --	760 --	763 --		
196 --	197 --	101 20	102 00	101 50	102 30	317 --	318 50	715 --	725 --		
196 --	197 --	101 20	102 00	101 50	102 30	98 --	101 --	116 --	117 --		
168 --	168 70	121 70	121 90	111 50	112 50	285 50	286 --	103 70	104 50		
121 60	121 80	99 15	99 35	222 25	223 --	1053	1058	760 --	763 --		
100 80	101 --	99 25	99 55	169 25	170 25	352 25	353 25	715 --	725 --		
100 80	101 --	101 --	102 --	131 --	132 --	186 --	187 --	116 --	117 --		
122 50	123 50	121 90	122 30	107 80	108 50	1480	1490	103 70	104 50		
126 50	127 50	100 15	101 15	99 50	100 --	553 --	555 --	760 --	763 --		
98 50	99 50	158 --	160 --	107 80	108 50	1480	1490	715 --	725 --		
99 --	100 --	158 --	159 --	131 --	132 --	553 --	555 --	116 --	117 --		
260 --	264 --	146 --	147 --	107 80	108 50	1480	1490	103 70	104 50		
244 --	248 --	109 75	109 75	107 80	108 50	553 --	555 --	760 --	763 --		
225 50	225 50	97 90	98 90	158 --	159 --	1480	1490	715 --	725 --		
222 50	223 50	138 --	139 --	146 --	147 --	553 --	555 --	116 --	117 --		
		172 50	173 50	109 75	109 75	1480	1490	103 70	104 50		
		101 50	102 --	97 90	98 90	553 --	555 --	760 --	763 --		
		99 25	99 25	138 --	139 --	1480	1490	715 --	725 --		